

bürgerorientiert • professionell • rechtsstaatlich



Verkehrsunfallstatistik 2017

Der Landrat als Kreispolizeibehörde Kleve

<https://kleve.polizei.nrw>



Verkehrsunfallstatistik 2017

Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

die Senkung der bei Verkehrsunfällen Verletzten zur Vermeidung von Leid und Trauer ist mir persönlich ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund sehe ich es positiv, dass im Vergleich zum Vorjahr fünf Menschen weniger ihr Leben auf den Kreis Klever Straßen verloren. 19 Tote zeigen aber auch, dass die Fortsetzung unserer Verkehrssicherheitsarbeit sinnvoll und notwendig ist. Denn nach wie vor gilt: Jeder Getötete im Straßenverkehr ist ein Toter zu viel.

Um mit diesen traurigen Anlässen angemessen umzugehen, haben die Beamtinnen und Beamten des Bereitschaftsdienstes Opferschutz auch im letzten Jahr wieder Angehörigen und Beteiligten schwerster Verkehrsunfälle helfend und beratend zur Seite gestanden.

Die Zahl der Schwerverletzten stieg im letzten Jahr deutlich an. 330 Menschen waren es in 2017 nach 285 im Jahr 2016. Diesen Negativtrend wollen wir nachhaltig umkehren.

Erfreulich ist aus meiner Sicht, dass weniger Senioren im Kreis Kleve tödlich verunglückten. 2017 starben drei Menschen dieser Altersgruppe, 2016 waren das trauriger Weise noch sieben.

Fahr- und Sicherheitstrainings für Pedelec-Fahrerinnen und -Fahrer

Im Jahr 2017 führte die Kreispolizeibehörde Kleve erstmals Fahr- und Sicherheitstrainings für Fahrerinnen und Fahrer von Pedelecs - vornehmlich ab 65 Jahren - durch. Wir wollen damit der allgemein festzustellenden Entwicklung, dass immer mehr Menschen mit immer mehr Pedelecs auf den Straßen unterwegs sind, Rechnung tragen. Bislang haben bereits rund 130 Menschen an diesem Training, bei dem u. a. auf die besonderen Fahreigenschaften von Pedelecs eingegangen wird, teilgenommen.

Ich bin davon überzeugt, dass diese Trainings ihre Wirkung entfalten werden. Ich habe daher der Ausweitung unseres Angebotes gerne meine Zustimmung erteilt. Mein Dank gilt an dieser Stelle den Kooperationspartnern, die die Örtlichkeiten zur Durchführung dieser Trainings zur Verfügung stellen.



Sicherheit für Kinder und Jugendliche

Die Zahl der verunglückten Kinder stieg im vergangenen Jahr leider wieder von 111 auf 126. Glücklicherweise verlor aber erneut kein Kind auf den Kreis Klever Straßen sein Leben. Es verunglückten aber auch wieder mehr Jugendliche, waren es in 2016 noch 81, so stieg diese Zahl auf 106. Eine 14-Jährige starb im August bei einem tragischen Verkehrsunfall in Emmerich.

Neben unseren präventiven Angeboten in Kindergärten und Schulen zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen sowie ihrer Erziehungsberechtigten werden wir auch die Verkehrsüberwachung nicht vernachlässigen. Falsches Verhalten gegenüber, aber auch von Fahrradfahrern sind Hauptunfallursachen, die immer wieder ursächlich oder mitursächlich bei Verkehrsunfällen mit Verletzten sind.

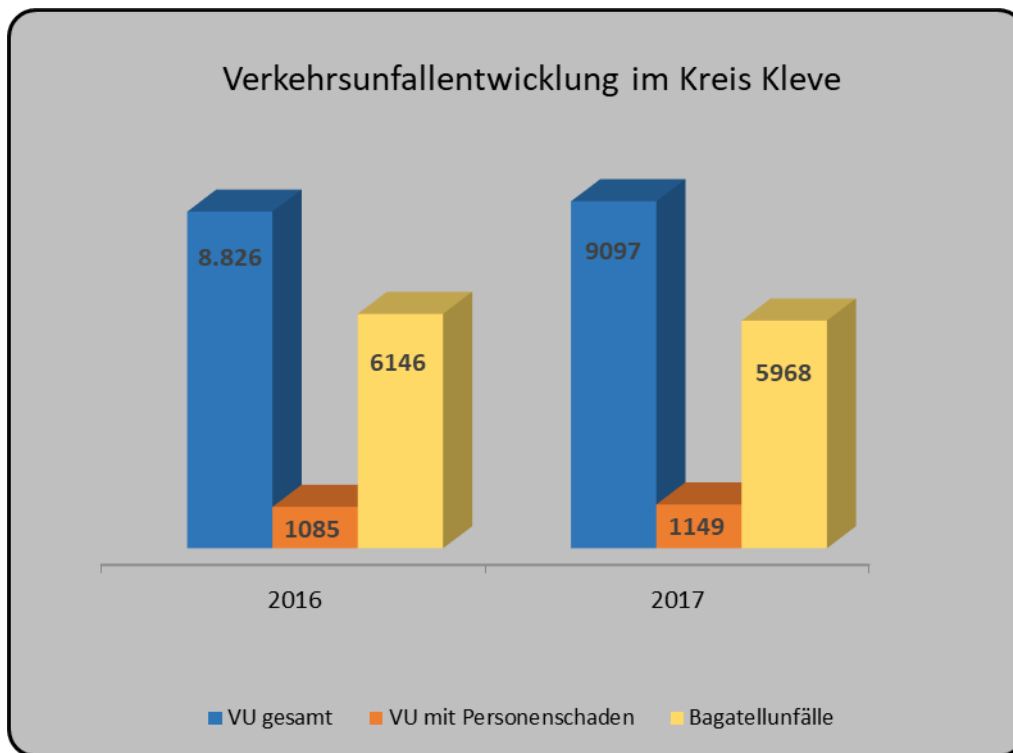
Steigende Zahl von Unfallfluchten

Die Zahl der polizeilich gemeldeten Verkehrsunfallfluchten stieg im vergangenen Jahr nochmals an - 1786 Fälle wurden der Polizei gemeldet. Die Aufklärungsquoten sowohl bei den Unfallfluchten mit Personenschäden als auch bei denen mit Sachschäden liegen aber - verglichen mit dem Landesschnitt - unverändert hoch.

Um zu diesem Erfolg einen Beitrag zu leisten, bitte ich Sie daher auch in diesem Jahr: Informieren Sie über den Notruf 110 die Polizei, wenn Sie eine Unfallflucht beobachtet haben. Es wirkt!

A handwritten signature in black ink that reads "Wolfgang Spreen". The signature is written in a cursive style.

Wolfgang Spreen
Landrat



Zahl der Getöteten hat sich deutlich verringert

Nach einem Anstieg der Unfalltoten im Jahr 2016 auf 24 getötete Verkehrsteilnehmer, verringerten sich diese tragischen Ereignisse im Jahr 2017 auf 18 tödliche Verkehrsunfälle, bei denen 19 Menschen zu Tode kamen.

Damit ist nach stetigen Anstiegen der Zahl der Verkehrstoten in den letzten Jahren wieder ein Wert wie zuletzt im Jahr 2014 erreicht worden. Die in der Langzeitbetrachtung festzustellende Verringerung der Zahl der Verkehrstoten auf den Straßen im Kreis Kleve verfestigt sich.

Weiterhin werden jedoch die Verkehrsunfälle mit Getöteten und Schwerverletzten, also mit besonders schweren Folgen, gemeinsam betrachtet, da die Folgen eines Verkehrsunfalls meistens von situativen Umständen am Unfallort abhängen.

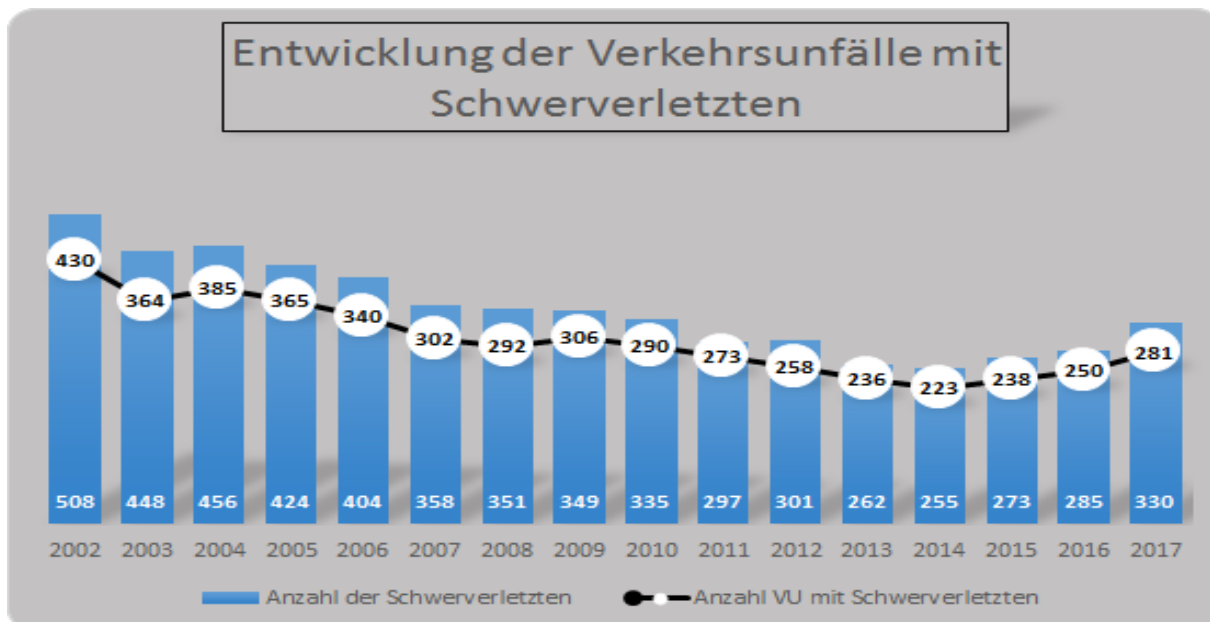
Ziel der Polizei ist es in erster Linie, die Verkehrsunfälle mit eben jenen besonders schweren Folgen auch durch Senkung des Geschwindigkeitsniveaus und Steigerung der Aufmerksamkeit der Fahrzeugführer zu reduzieren. Dies soll durch präventive sowie auch repressive Maßnahmen erreicht werden.

Erhöhung bei den Schwer- und Leichtverletzten

Bei der Anzahl der Schwer- und Leichtverletzten ist ein weiterer Anstieg zu verzeichnen. Waren es im Jahr 2016 noch 285 Schwerverletzte, so stieg diese Zahl im Jahre 2017 um 45 auf 330 an. Leichter fiel der Anstieg der im Straßenverkehr leichtverletzten Personen aus. Von 2016 mit 1110 stieg diese Zahl um 42 Leichtverletzte auf 1152 im Jahr 2017.

Daraus resultierend stieg die Verunglücktenhäufigkeitszahl¹ von 457 im Jahre 2016 auf 484 an.

¹ Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) ist gleich Anzahl der Verunglückten mal 100.000 Einwohner geteilt durch die Gesamtbevölkerungszahl oder anders ausgedrückt:
Wie hoch ist das Risiko pro 100.000 Einwohner, bei einem Verkehrsunfall getötet oder verletzt zu werden?



Mehr verunglückte Rad-/Pedelecfahrer² - Getötetenzahl halbiert

Erneut sind die Radfahrer überproportional in der Summe der Verunglückten vertreten. Dabei sind deutlich mehr schwerverletzte Radfahrer zu beklagen.

In 2017 verunglückten 418 (370) Radfahrer. Leider bedeutet dies eine Steigerung von fast 13 %. Es wurden ein Radfahrer (3) und zwei Pedelecfahrer (3) im Jahr 2017 bei Verkehrsunfällen getötet. Damit ging diese traurige Zahl auf den Wert aus dem Jahr 2015 zurück und halbierte sich gegenüber 2016. Demgegenüber stieg die Anzahl der schwerverletzten Radfahrer deutlich von 57 auf 90.

Die Anzahl der leichtverletzten Radfahrer³ erhöhte sich leicht. Hier ist ein Anstieg um 18 auf 325 festzustellen.

Mit 27,85 % erhöht sich weiterhin der Anteil der Radfahrer an der Gesamtzahl der Verunglückten.

Die polizeiliche Verkehrssicherheitsarbeit in der Kreispolizeibehörde Kleve setzt weiterhin einen Schwerpunkt bei der Zielgruppe der Radfahrer.

Dabei ist das Ziel Radfahrer nicht nur vor Verkehrsunfällen zu schützen, sondern als gleichwertige Verkehrsteilnehmer in den Straßenverkehr zu integrieren. Und das gilt nicht nur für ihre Rechte, sondern besonders auch für ihre Pflichten! Die präventive und repressive Verkehrssicherheitsarbeit für diese Verkehrsgruppe wird von der Kreispolizeibehörde mit großem Engagement fortgeführt.

Das Vermeiden von Ablenkung beim Radfahrer (z.B. durch Handy) ist dabei ebenso bedeutsam, wie das Tragen eines Fahrradhelms und die gute Sichtbarkeit für die anderen Verkehrsteilnehmer.

Zur Vermittlung des sicheren Fahrens mit einem Pedelec hat sich das durch die Kreispolizeibehörde Kleve angebotene Fahr- und Sicherheitstraining etabliert. Im Jahr 2017 wurden bei den seit Juni angebotenen 15 Trainingsveranstaltungen 128 Teilnehmer beschult. 2018 fand die erste Veranstaltung in der vergangenen Woche in Emmerich statt. Acht weitere Trainingsveranstaltungen sind bereits terminiert.

² Auf die jeweils weibliche Form wird in der Folge zugunsten besserer Lesbarkeit verzichtet.

³ Zur besseren Lesbarkeit umfasst der Begriff Radfahrer die Rad- und Pedelecfahrer.

Mehr verunglückte Kinder

Die Anzahl der verunglückten Kinder stieg im vergangenen Jahr bedauerlicherweise um 15 auf 126 (111). Von den verunglückten Kindern verletzten sich 22 (13) schwer und 104 (97) leicht bei Verkehrsunfällen auf den Kreis Klever Straßen.

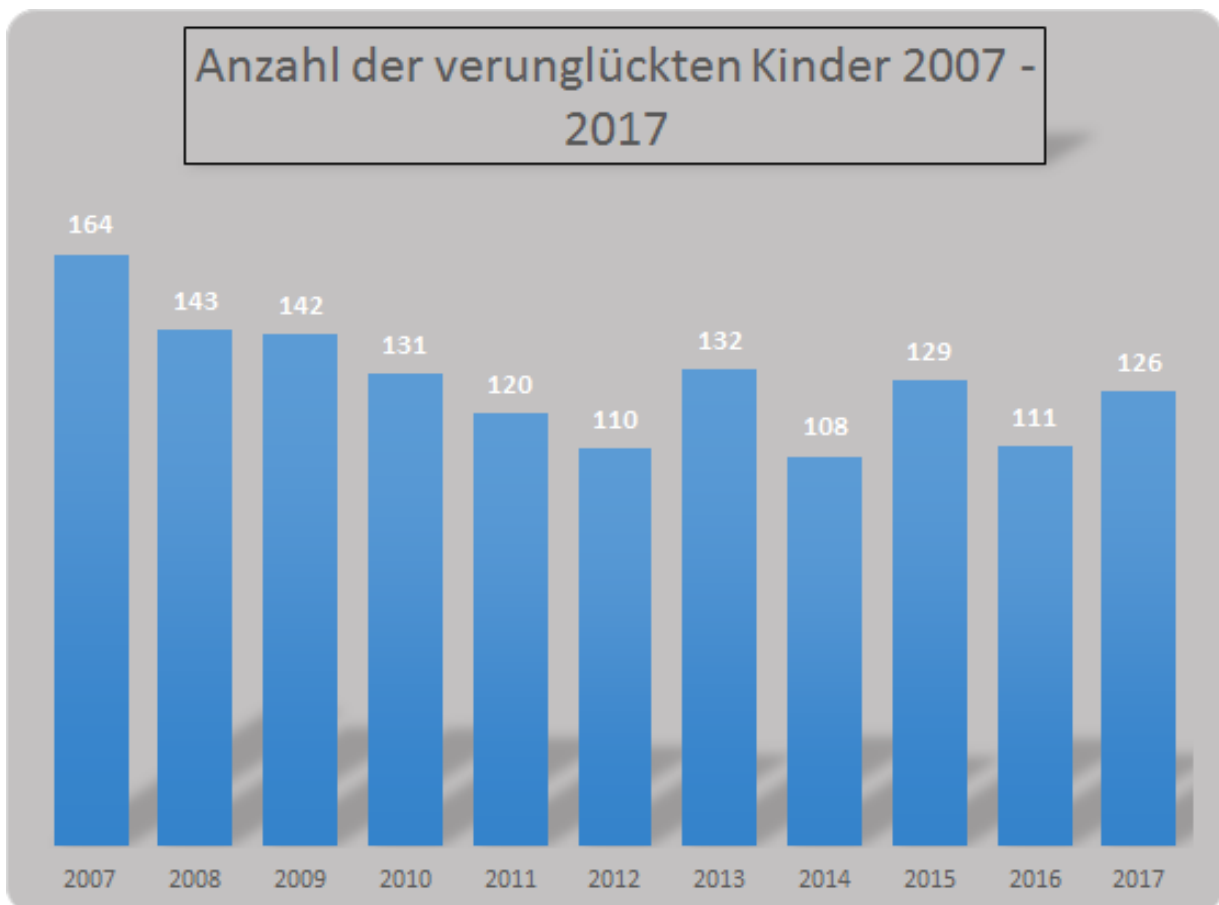
Die Entwicklung im Bereich der verunglückten Kinder entspricht einer Steigerung von über 14 %. Es nahmen 73 (71) Kinder als Fußgänger oder Radfahrer aktiv am Straßenverkehr teil.

Auch die Anzahl der Unfälle mit Kindern ist mit 82 (80) fast unverändert. Auf dem Schulweg wurden 28 (23) Kinder als Fußgänger oder Radfahrer verletzt. In 49 (44) Fällen wurden Kinder als Beifahrer in einem Fahrzeug schwer- oder leichtverletzt. Glücklicherweise wurde kein Kind getötet.

Die Verunglücktenhäufigkeitszahl veränderte sich auf 301 (263).

Die Wichtigkeit von Sicherheitsausrüstung bei Kindern, z.B. durch Schutzhelme und reflektierende Kleidung, ist weiterhin herauszuheben. Von entscheidender Bedeutung ist aber auch, dass Kinder immer nur verkehrssichere Fahrräder nutzen. Eltern und Erwachsenen kommt hierbei eine entscheidende Vorbild- und Kontrollfunktion zu. Für die Sicherheit der mitfahrenden Kinder in Kraftfahrzeugen ist die richtige Nutzung von geeigneten Rückhalteeinrichtungen besonders wichtig.

Weiterhin wird die Verkehrsunfallprävention u. a. in Form von Radfahrausbildungen und verkehrspräventivem Puppenspiel an Grundschulen einen hohen Stellenwert haben. Im Rahmen der polizeilichen Schulwegsicherung findet eine ständige intensive Überwachung verkehrsgerechten Verhaltens der Verkehrsteilnehmer allgemein und der Kinder im besonderen Maße statt.



Mehr Jugendliche bei Verkehrsunfällen verletzt

Im Jahr 2017 kam eine Jugendliche als Fahrradfahrerin auf den Straßen des Kreises Kleve ums Leben.

Auch die Anzahl der Verletzten stieg mit 106 (81) deutlich an. Dadurch kam es zu einer Steigerung der Verunglücktenhäufigkeitszahl auf 1034 (790).

Die Polizei im Kreis Kleve widmet sich ganz gezielt mit dem landesweiten Präventionsschwerpunkt „**Crash Kurs NRW**“ dieser Zielgruppe an der Schwelle zu den „Jungen Erwachsenen“. Bereits seit dem Jahr 2010 führt die Kreispolizeibehörde Kleve das landesweite Präventionselement „Crash Kurs NRW“ durch.

„Crash Kurs NRW“ richtet sich an Jugendliche der 10. und 11. Klasse. An sieben Veranstaltungen im Kreis Kleve im Jahr 2017 haben 1430 Jugendliche teilgenommen. Die positive Resonanz und Nachfrage der hiesigen Schulen ist nach wie vor ungebrochen.

Das „Crash Kurs“ - Team sorgt in den Veranstaltungen weiterhin für „Gänsehautmomente“ und bewegende Eindrücke.

Darüber hinaus führt die Polizei weiterhin Projektstage an den Berufsschulen durch, insbesondere zum Thema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“.

Vier „Junge Erwachsene“ bei Verkehrsunfällen getötet

Im Jahr 2017 kamen vier „Junge Erwachsene“, also Verkehrsteilnehmer im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, ums Leben. Im Vorjahr verloren zwei „Junge Erwachsene“ bei Verkehrsunfällen ihr Leben.

Dabei verringerte sich die Anzahl der verletzten „Jungen Erwachsenen“ hingegen auf 220 (246).

Dadurch sank auch die Verunglücktenhäufigkeitszahl mit einem Wert von 835 (934) deutlich. Dennoch bleibt die Gruppe der jungen Erwachsenen, neben der der Jugendlichen, eine „Risikogruppe“, denn die Verunglücktenhäufigkeitszahl liegt weiterhin deutlich höher als bei anderen Altersgruppen.

Verkehrsunfälle sind auch nicht selten darin begründet, dass sich immer mehr Teilnehmer am Straßenverkehr ablenken lassen. In besonderem Maße gilt dies auch für „Junge Erwachsene“. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei die Nutzung des Smartphones während der Fahrt mit PKW oder Zweirad.

Die NRW-Polizei warnt weiterhin mit der Kampagne „Lenk dich nicht app. Kein Handy am Steuer.“ vor den Gefahren durch Ablenkung im Straßenverkehr. Dazu werden auch die Videospots der Gesamtschule Mittelkreis „Blindflug tötet“ bei Präventionsveranstaltungen verwendet.

Verkehrsunfälle mit Senioren: Deutlich weniger getötete Senioren

Senioren beteiligen sich zunehmend bis ins hohe Alter aktiv am Straßenverkehr. Dabei nutzen sie das Fahrrad, immer häufiger ein Pedelec, das Motorrad, den Pkw oder sind zu Fuß unterwegs.

Erfreulicherweise sank die Anzahl der tödlich bei einem Verkehrsunfall verletzten Senioren auf drei. Im Vorjahr waren es noch erschreckenderweise sieben getötete Senioren gewesen.

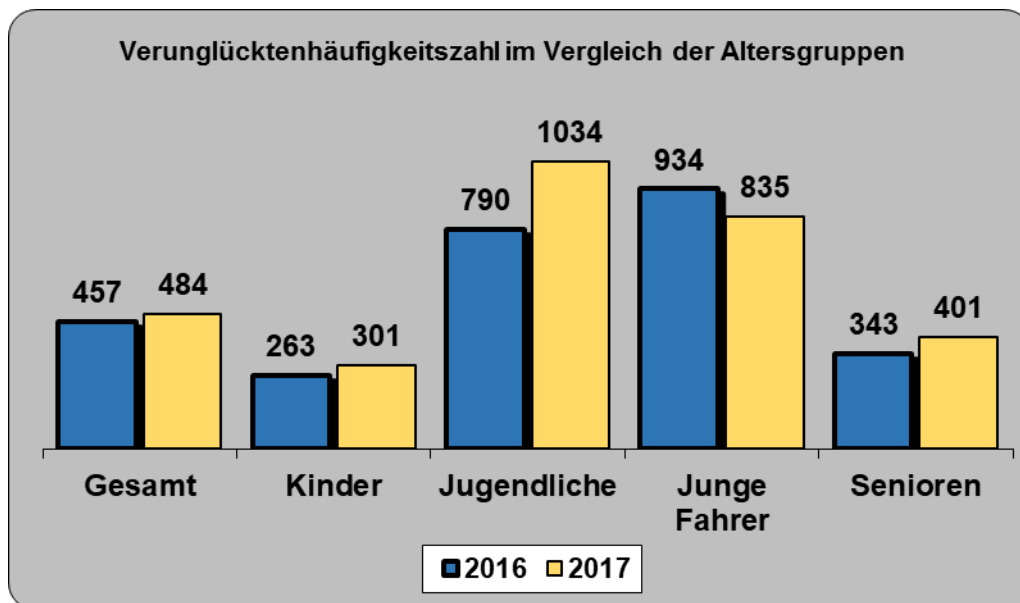
Dabei waren zwei Senioren als Pedelecfahrer unterwegs. Außerdem wurde ein Senior als Fußgänger von einem PKW erfasst und dabei tödlich verletzt.

Die Gesamtzahl der verletzten Senioren stieg auf 246 (210).

Insgesamt stieg die Zahl der Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Senioren auf 605 (536).

Senioren sind bei Verkehrsunfällen allerdings nicht überrepräsentiert.

Die Verunglücktenhäufigkeitszahl stieg zwar auf 401 (343), liegt aber nach wie vor noch unter der Verunglücktenhäufigkeitszahl der Gesamtbevölkerung.



Hohe Aufklärungsquote führt zu hohem Entdeckungsrisiko bei Verkehrsunfallfluchten

Die Fallzahl der Verkehrsunfallfluchten stieg deutlich auf 1.786 (1.568) Fälle an.

Die Anzahl der Unfallfluchten mit Personenschaden stieg leicht auf 117 (112) Fälle an. Die Aufklärungsquote ist mit 76% (95) zwar im Vergleich zu 2016 deutlich rückläufig, allerdings im Landesvergleich 2017 sehr hoch und immer noch ein Spitzenwert.

Betrachtet man alle Verkehrsunfallfluchten (mit Personen- und Sachschäden) so wurde mit 48,7% fast jeder zweite Fall geklärt. Für die Kreis Klever Polizei gilt weiterhin: Eine Verkehrsunfallflucht ist kein Kavaliärsdelikt.

Der grundsätzliche Einsatz der Spurensicherungsfolie bei der Aufnahme und Sachbearbeitung von Verkehrsunfallfluchten ist ebenso ein Garant für Ermittlungserfolge wie die konsequente Veröffentlichung der Fälle in den örtlichen Presseorganen und der damit verbundene Zeugenaufwurf.

Um sich nicht dem Verdacht einer Unfallflucht und damit dem Verdacht einer Straftat auszusetzen, sollten sich alle Unfallbeteiligten nicht vorschnell der Verantwortung entziehen, sondern auch in Zweifelsfällen die Polizei rufen.

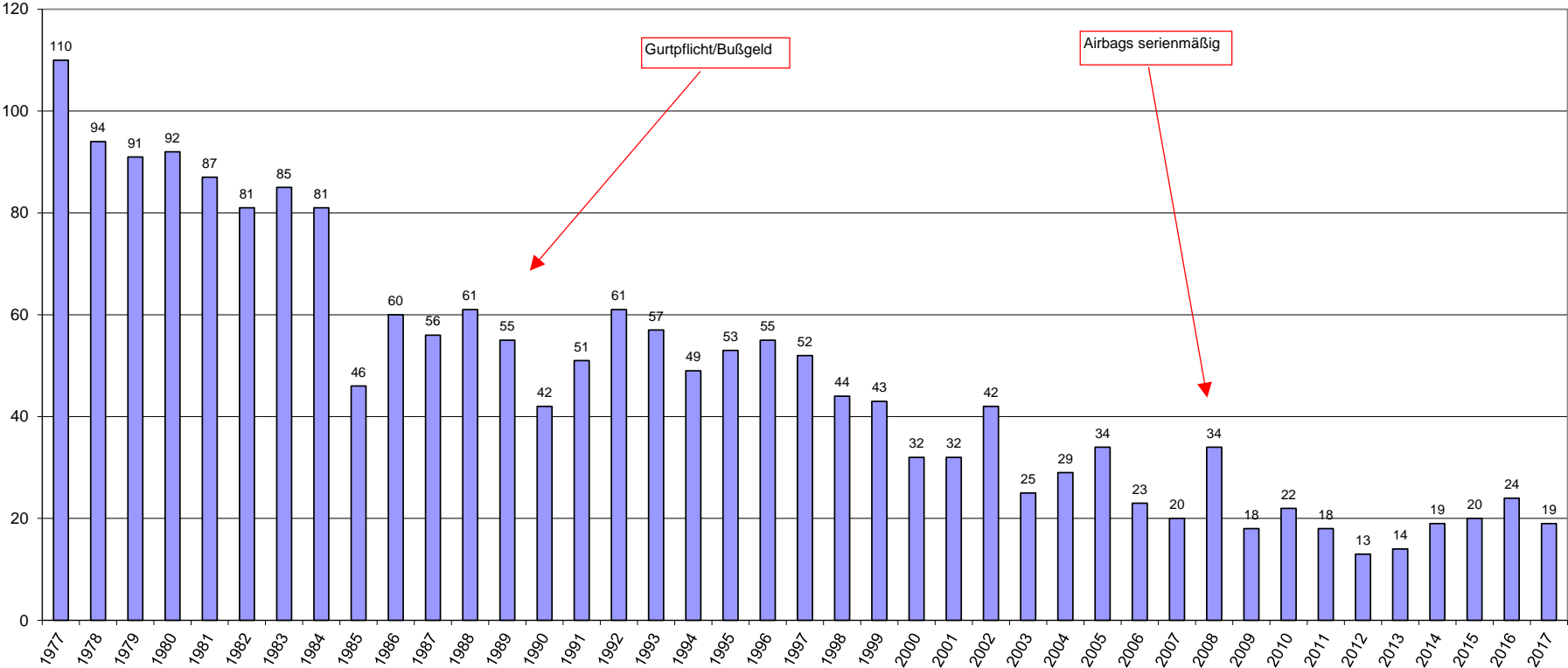
Datenblatt

Verkehrsunfallentwicklung Kreis Kleve im Vergleich mit den Landesdaten NRW

KPB Kleve	VU gesamt	VU mit Personenschaden	Verunglückte	VU mit Getöteten	Getötete	VU mit Schwerverletzten	Schwerverletzte	VU mit Leichtverletzten	Leichtverletzte	VU schwerer Sachschaden	VU geringer Sachschaden	VU Alkohol	VU BTM	VU Flucht
2017	9.097	1.149	1.501	18	19	281	330	850	1.152	326	5.968	116	29	1.786
2016	8.826	1.085	1.419	23	24	250	285	812	1.110	152	6.146	112	19	1.568
Veränderung absolut	271	64	82	-5	-5	29	45	38	42	174	-178	4	10	218
Veränderung %	3,07%	5,90%	5,78%	-21,74%	-20,83%	11,60%	15,79%	4,68%	3,78%	114,47%	2,90%	3,57%	52,63%	13,90%
Land NRW														
2017	653.442	60.331	77.778	457	484	11.750	13.331	48.124	63.963	12.424	451.071	6.917	1.548	135.665
2016	640.027	62.055	79.592	492	524	11.978	13.573	49.585	65.495	10.868	440.863	6.818	1.392	132.423
Veränderung absolut	13415	-1724	-1814	-35	-40	-228	-242	-1461	-1532	1556	10208	99	156	3242
Veränderung %	2,10%	-2,78%	-2,28%	-7,11%	-7,63%	-1,90%	-1,78%	-2,95%	-2,34%	14,32%	2,32%	1,45%	11,21%	2,45%
VHZ														
(Verunglückte pro 100.000 EW)	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren					
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW				
2017	483,7	435,4	300,5	277,1	1033,6	668,3	835,3	841,0	401,3	261,1				
2016	457,2	445,5	262,7	271,5	789,9	679,9	934,0	892,9	342,6	273,5				
Veränderung %	5,46%	-2,33%	12,60%	2,01%	23,60%	-1,74%	-11,82%	-6,17%	14,63%	-4,77%				
absolute Zahlen der Verunglückten:														
	Gesamtzahl		Kinder		Jugendliche		Junge Erwachsene		Senioren					
	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW	Kleve	NRW				
2017	1.501	77.778	127	6.660	106	3.740	220	12.462	246	9.603				
2016	1.419	79.592	111	6.524	81	3.805	246	13.231	210	10.062				
Veränderung absolut	82	-1814	16	136	25	-65	-26	-769	36	-459				
Veränderung %	5,78%	-2,28%	14,41%	2,08%	30,86%	-1,71%	-10,57%	-5,81%	17,14%	-4,56%				

Stand: 08.02.18

Verkehrsunfalltote KPB Kieve 1977 - 2017



Führungsstelle Direktion V

**Der Landrat als
Kreispolizeibehörde Kleve**

Kanalstr. 7, 47533 Kleve
Tel.: +49(0)2821 504-0
poststelle@kleve.polizei.nrw.de

